Nro. 33.



Dienstag den 23. April 1805.

(Joseph Georg Traßler.)

Galizien.

Um die vielen ungegründeten Nachrichten, welche das Publikum gegen die so wohlthätige Impfungs- oder Vaccinations-Anstalt einnehmen könnten, wiederholt zu widerlegen, liefert uns der Hr. Johann Reuß, der Geburtshilfe, der Wundarzney und Thierarzney Magister, die redendsten Beweise, welcher vom 15. Juni bis 30. Dezember 1802 im Reszower, Sandomirer und Tarnower Kreise Galiziens in den Häusern der angesehensten Familien sowohl als unter dem Bauernvolk und Juden in den Dominien Dzikow, Gurki, Losniow, Blonia, Wrzawy, Skrzepaczowice, Siedliszczany, Galuszowice, Michocin, Dombrowica, Nagnajow und Jarnobrzeg 1433 Kindern die Kuhpocke mit dem glücklichsten Erfolg einimpfte; als nach der Hand die natürlichen Blattern unter jenen Kindern, deren Eltern sich der Impfung widersetzten, umhergriffen, blieben jene, welche früher vaccinirt waren, ungeachtet sie mit den natürlich blatternden die engste Gemeinschaft hatten, von den natürlichen Blattern frei; der Arzt inoculirte sogar etwa 12 der früher vaccinirten Kinder zwei- auch dreimal mit dem natürlichen Blatternstoff, aber es wurde keines derselben angesteckt.

Diese Thatsache möge jedermann überzeugen, welchen Dank wir der Vaccine

eine schuldig sind, und ein aufmunterndes Beispiel für alle jene Eltern liefern, welche bisher dieser heilsamen Anstalt nicht beistimmten.

Wien vom 30. März.

Der Fürst Johannes von Lichtenstein hat sich bereits als würdiger Erbe der vielen Güter seines am 24sten dieses verstorbenen Bruders ausgezeichnet, indem derselbe nicht nur der hinterbliebenen Wittwe nebst ihrer Appanage von 36000 Gulden und einem Capital von 150000 Gulden ein großes neuerbautes Haus in der Stadt überlassen, sondern auch unter die hiesigen Armen eine große Summe Geldes vertheilt, und denjenigen seiner neuen Unterthanen, die ihre herrschaftlichen Abgaben aus Geldmangel schuldig geblieben sind, solche gänzlich nachgelassen und geschenkt hat.

Paris vom 1. April.

Am Sonnabend stattete der Pabst, der sich zu seiner Abreise bereit macht, dem Kaiser noch einen Besuch zu St. Cloud ab. Das Verlangen des Volks, seinen Segen noch vor seiner Abreise zu empfangen, hielt ihn über eine halbe Stunde auf dem Wege aus seinen Zimmern bis zum Thore der Thuillerien auf. Man versichert, daß er nächsten Donnerstag abreisen, diesen Tag zu Fontainebleau und den folgenden zu Troyes übernachten werde und das Osterfest dürfte er zu Chalons sur Saone oder zu Maion feiern. Ihre Kaiserl. Majestäten haben dem Pabst den Abschiedsbesuch erwiedert.

Meßina vom 2. März.

Wie schon gemeldet, erschien die Englische Flotte in den letzten Tagen des Jannars in den Gewässern zwischen Palermo und Meßina in der Hoffnung, die Toulonner Flotte anzutreffen. Als Admiral Nelsou sich in dieser Erwartung getäuscht sah, segelte er am 31sten Januar, 11 Linienschiffe, mehrere Fregatten und Corvetten stark, mit einem mäßigen Winde durch hiesige Meerenge nach Maltha zu, und ließ bloß eine Fregatte als Schildwache beim Faro zurück, wo sie noch liegt. Seit dieser Zeit wissen wir von Nelson und seiner Flotte hier weiter nichts mehr; einige glauben, er sey nach Aegypten gesegelt, um die Toulonner Flotte dort aufzusuchen, die aber bekanntlich in der andern Hälfte des Januars schon wieder zu Toulon eingelaufen ist.

Von der 33 Segel starken Englischen Kauffahrtey-Flotte, die am 4ten Februar auf ihrer Fahrt von Maltha nach Gibraltar bei dem Cap de Gates von den Französ. Fregatten Hortense und Incorruptible zerstreut worden, haben sich 5 Schiffe nach Maltha, 2 nach Palermo und einige andere nach Sardinien und nach der Barbarei geflüchtet. Diese Flotte war mit Baumwolle, Corinthen, getrockneten Früchten und andern Sicilianischen und Levantinischen Producten beladen. Nächstens wird eine zweite Convoy von Maltha nach England abgehen, die aber eine stärkere Bedeckung erhält.

Sonst

Sonst haben wir in Sicilien nichts Neues; alles ist ruhig, selbst der Aetna.

Genua vom 26. März.

Die Ausgabe, welche die Sendung der hiesigen Deputation nach Mayland und der Empfang des Kaisers veranlassen werden, berechnet man vorläufig zu 2 Millionen Lire und darüber. Diese Summe wird wahrscheinlich mittelst einer neuen Auflage erhoben werden.

Eine Corvette ist hier so eben fertig geworden und man fängt an, Matrosen für den Französ. Dienst zu werben, und zwar in Gemäßheit der letzthin abgeschlossenen Convention. Diese Werbung hat einen kleinen Aufstand in einem ohnweit Genua belegenen Dorfe erregt; da jedoch die Aufrührer lediglich zum schönen Geschlecht gehörten, mithin wenig furchtbar waren, so ist die öffentliche Ruhe und Ordnung bald wieder hergestellt worden. So sehr auch der Zorn dieser Frauen, der bei der Entfernung ihrer Ehemänner leicht entstehen konnte, zu entschuldigen seyn mochte, so ist doch das gedachte Dorf zu einer Geldstrafe von 25000 Lire verurtheilt und mit einer Besatzung von 200 Mann belegt worden.

München vom 4. April.

Es scheint, daß die bereits in Rede gewesene Vermählung des Churprinzen von Baden mit der Prinzeßin Augustine von Bayern nunmehr beschlossen ist. Die Frau Marggräfin nimmt schon die gewöhnliche Gratulation an und die Hochzeits-Geschenke sind bereits für den Monat September bestellt.

Petersburg vom 22. März.

Folgende Geschichte, die unsre heutige Hofzeitung enthält, verdient als ein Denkmal der reinsten Tugend und Seelengröße eine umständlichere Erwähnung. Unter der vorigen Regierung ward der Fähndrich Lupalow nach Sibirien verwiesen. Ihm folgten seine Frau und seine kaum erwachsene Tochter in das Exil. Letztre, durch das Elend ihres Vaters bis zu einer Art von Exaltation gerührt, unternimmt, trotz der Bitten ihrer Eltern und ungeachtet ihrer Vorstellung von der Unmöglichkeit einen glücklichen Ausgangs, die Reise nach St. Petersburg, um die Freiheit ihres Vaters zu erbitten. Kaum mit Kleidern bedeckt, ohne Geld, macht sie eine Reise von 500 Deutschen Meilen zu Fuß, trotz dem Hunger, der Kälte und der Ermüdung, und kömmt glücklich hier an. Sie wendet sich an die Fürstin D. A. T. von deren vortreflichem Character sie allgemein reden hörte, findet bei dieser edlen Fürstin Zuflucht und Empfehlung, wird durch sie mit dem braven Senateur D. P. K. bekannt, der sich ihrer thätig annimmt. Die zur Untersuchung solcher Sachen niedergesetzte Commißion überreicht dem Kaiser ein Memorial, worauf Lupalow seine Freiheit erhält. Das liebenswürdige, tugendhaf-

hafte Mädchen, nachdem die ersten des Reichs ihr durch persönliche Achtung, durch Zuziehung an ihre Tafel, durch reichliche Geschenke ꝛc. den hoher Tugend gebührenden Zoll entrichtet hatten, eilt nun mit der Befreiung ihres Vaters in seine Arme, wo sie in der Freude, in dem Dank, in der Verehrung ihrer Eltern einen höhern Lohn ihrer beispiellosen Tugend finden wird. Das gedachte edle Mädchen hat von dem Kaiser 2000, von dem Großfürsten Constantin 500 und von Particuliers 1500 Rubel erhalten, die nun in der Bank für sie belegt sind.

Aus Obersachsen.

Am 15. März wurde ein dreifacher Mörder J. G. G. Avenarius zu Lauchstädt mit dem Schwerte gerichtet, und aufs Rad geflochten.

Er war eines verstorbenen Kantors Sohn aus Oldisleben, einem Marktflecken bei Schloß Heldrungen und 35 Jahre alt. Er hatte die Goldschmidsprofession erlernt und bis zu seiner Verhaftung darin gearbeitet. Während seiner Lehrzeit war er einiger kleinen Dieberejen überführt worden. In Lauchstädt suchte er die Bekanntschaft des Konditor Richters und besonders dessen Stiefsohns. Dadurch erfuhr er die guten Vermögensumstände des Erstern, und faßte den Entschluß, ihn zu berauben, um sich etabliren und verheirathen zu können. Zu Erreichung seiner Absicht fand er endlich kein anders Mittel, als während der Abwesenheit der Richterschen Eheleute, ihren Stiefsohn die Dienstmagd und eine anwesende alte Frau zu ermorden. Den ersten Abend mußte er, wegen der Anwesenheit eines Fremden, seinen Vorsatz aufgeben. Den folgenden, am 29. Sept. 1803, wo er den Nachmittag mit Billardspiel und Weintrinken zugebracht hatte, äußerst ruhig weggegangen war, und noch in Merseburg bei seinem Brodherrn zu Abend aß, kam er gegen 9 Uhr in Richters Haus. Er nimmt die Einladung, bei Richters Stiefsohne über Nacht zu bleiben, an, und begiebt sich mit ihm, nachdem er vorher wieder gegessen und einige Gläser Branntwein getrunken hat, in die Oberstube. Beim Hinaufgehen verbirgt er eine, Tags vorher schon ausersehene eiserne Mörserkeule unter seinem Rocke und setzt sich, während die Magd das Bette macht, mit seinem Freunde auf das Kanapee. Hierauf läßt er sich von der erstern ein Glas Wasser holen, und während dieser Zeit giebt er den jungen Ulrich mit der Keule an die rechte Seite des Kopfs einen Schlag, daß er ohne einen Laut umsinkt, und nun werden die Schläge wiederholt, um ihn, weil er noch röchelt, ganz zu tödten. Als die Magd mit dem Glase kommt und es auf ein Tischchen setzen will, giebt er ihr eben so an die nämliche Stelle des Kopfs einen so heftigen Schlag, daß sie ohne einen Laut zu Boden stürzt, wo er ihr dann, da sie röchelt, noch einige Schläge auf den Kopf giebt. Er geht nun in die an der

Un-

Unterstube befindliche Kammer, findet die alte Frau wachend im Bette sitzen, und giebt auch ihr mit der bei sich habenden Mörserkeule einen Schlag auf den Kopf, daß sie ohne einen Schrey sogleich zum Bette hinaussinkt, wo er die Schläge so lange wiederholt, bis kein Lebenszeichen mehr zu spüren ist. Nun geht er, nachdem er sich Werkzeuge zum Erbrechen der Schreibekommoden in der Küche geholt, in die Oberstube, und da er die dort Getödteten wieder röcheln hört, so schlägt er aufs neue mit der Mörserkeule so lange auf ihre Köpfe, bis sie still sind, und ihr völliger Tod bewirkt ist. — Nach dieser gräßlichen That erbricht er die kleinere Schreibekommode, findet darin aber wider Erwarten nichts als eine Papierdüte mit einigen alten Münzen, die er zu sich nimmt, und will nun die größere Kommode aufsprengen. Der Widerstand ist aber zu groß, der Anblick der Todten, raubt ihm auf einmal alle Kräfte so, daß er es aufgiebt, und herunter in die Waarenstube geht, wo er ein Körbchen mit Gelde und etwas Konditorwaare zu sich steckt. Bei der Rückkehr in die Wohnstube hört er ein starkes Gehen auf der Straße, in der heftigsten Furcht schiebt er das Licht brennend auf der Diele hin, hinter die Kammerthüre und macht sie zu, um zu verhüten, daß man das Licht nicht sehen möchte, wodurch ein Feuer entstand, das aber bald und glücklich gedämpft wurde. Der Verbrecher geht nun, als es wieder still geworden ist, aus dem Hause, und nachdem er hinter sich zugeschlossen, nach Merseburg, wo er gegen 1 Uhr ankömmt, in das Haus seines Brodherrns. Den andern Tag gegen Abend als schon die Nachricht vom Morde und Feuer zu Lauchstädt nach Merseburg gekommen war, und Niemand Verdacht gegen ihn hatte, entfernt er sich aus der Stadt, und da er nirgends Ruhe findet, so setzt er sich an der Saale auf einen Grummethaufen, wo er die ganze Nacht in der größten Seelenangst zubringt. Am folgenden Morgen sucht er sein gräßliches Dasein durch Selbstmord zu endigen. Er stürzt sich in den Strom, wird aber von der Gewalt des Wassers von dem Grunde wieder emporgehoben, und gegen das steile Ufer getrieben. Er kann es aber nicht erklimmen, alle seine Kräfte sind ihm entgangen, sogar der Muth fehlt ihm, sich aufs neue in den Strom zu stürzen, oder durch ein zu diesem Zwecke bei sich führendes Barbiermesser sich das Leben zu rauben; er bleibt bis 10 Uhr Vormittags in einem beinahe sinnlosen Zustande bis unter die Arme im Wasser stehen, wo es ihm endlich gelingt, sich durchaus an das Ufer hinzuarbeiten. Hier findet ihn ein Schäfer, und macht beim Amte Merseburg deshalb Anzeige. Er wird abgeholt, und schon auf dem Wege nach der Stadt gesteht er alle seine Verbrechen unaufgefordert ein.

Intelligenzblatt zu № 33.

Avertissemente.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Stanislaus Fürsten Poniatowski mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß die Frau Barbara Czacka gebohrne Dembinska und Salomea Wielohorska gebohrne Dembinska — um Ubernahme des durch den Bonaventura und Franz Bonkowski, dann die Hedwig Snarska gebohrne Bonkowska wegen Auszahlung der Summe 20,000 fl. pol. 988 fl pol. und 25 Dukat. ihnen anhängig gemachten Prozesses — eine Klage wider ihn eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht haben.

Da aber diesen k. k. Landrechten sein Aufenthaltsort des Herrn Fürsten unbekannt ist, und er wohl gar außer den k. k. Erblanden sich befinden dürfte; so wird ihm Herrn Fürsten Poniatowski auf seine Gefahr und Kosten der hierortige Rechtsfreund Billewicz zum Vertreter ernannt, mit welchem auch der Proceß laut der für die k. k. Erblande vorgeschriebenen Gerichtsordnung erörtert und entschieden werden wird. Er wird daher zu dem Ende hiermit gewarnet: daß er noch zur rechten Zeit, das ist am 26ten Juni um 9 Uhr Vormittags selbst erscheine, oder aber, wenn er einige Rechtsbehelfe vorhanden hat, dieselben dem ernannten Vertreter bei Zeiten übergebe, oder endlich einen andern Sachwalter bestelle, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft mache, und vorschriftmäßig sich jener Rechtsmittel bediene, die er zu seiner Vertheidigung die schicklichsten erachtet; widrigenfalls würde er alle mißlichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuschreiben müssen.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph Ritter v. Cronenfels.
V. Lichocki.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien. Krakau den 6ten März 1805.

Scherauz. 3

Ankündigung.

Es wird ein neuerlicher Konkurs zur Besetzung der in Myslenice erledigten mit einem jährlichen Gehalt von 250 fl. rhn. verbundenen Syndikatsstelle mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß die Kompetenten hierum, ihre mit

den

den nöthigen Behelfen und vorzüglich mit den Eligibilitäts-Dekreten ex utraque linea versehenen Gesuche längstens bis zum 15ten Junius d. J. bei dem k. Kreisamte in Myslenice anzubringen haben werden.

Krakau am 27. März 1805. 3

Ankündigung.

Da in Folge hoher Gubernial-Verordnung vom 15ten März l. J. Sr. k. k. Majestät die Anstellung eines städtischen Cassiers und Oekonomen in Miechow mit einem Gehalte von 200 fl. rhn., dann eines Schreibers mit jährlichem Gehalte von 100 fl. rhn. bewilligt haben, und man den dießfälligen Konkurs auf den 15ten Juni l. J. bestimmt, so wird mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß die Kompetenten ihre Gesuche noch vor erwähntem Tage anher einzureichen haben, und der Cassier zum Erlag einer Caution von 500 fl. rhn. verhalten sey.

Sign. Krakau den 11. April 1805.

Kundmachung.

Am 9ten d. M. ist hierorts eine rothe lederne Brieftasche mit ungefähr 50 fl. rhn. in Bankozetteln nebst einem Schuldschein à 350 fl. rhn. verlohren gegangen.

Der redliche Finder wird höflichst ersucht, diesen Verlust bei dieser k. k. Polizeidirekzion gegen eine Remunerazion von 5 fl. rhn. zu deponiren.

Krakau am 13. April 1805.

Persa. 2

Cours der Staats-Papiere in Wien, am 9. und 10. April 1805.

	Mittel-Preis.		
	d. 9.	d. 10.	
Obligationen Wien. Stadt-Banco à 5 p.C.	88 1/4	88 1/4	—
detto Lotto	—	—	—
Hofkam. à 5 p.C.	81	80 3/4	—
detto à 4 1/2 p.C.	75 1/4	75 1/4	—
detto à 4 p.C.	71 2/3	71 1/3	—
detto à 3 1/2 p.C.	—	—	—
detto unverzinsl. 1 jährige	—	—	—
detto 1/4 jährige	—	—	—
W. Oberkam. Amts à 5 p.C.	—	—	—
detto à 4 p.C.	—	—	—
detto à 3 1/2 p.C.	—	65	—
Obligationen der Stände von			
Böhmen à 5 p.C.	76	—	—
detto à 4 p.C.	—	—	—
Mähren à 5 p.C.	76 1/2	—	—
detto à 4 p.C.	—	—	—
Schlesien à 5 p.C.	—	—	—
Oest. unter d. Ens à 5 p.C.	80 3/4	—	—
detto à 4 p.C.	72 1/6	72	—
detto Lotterie	—	—	—
Oester. ob der Ens à 5 p.C.	—	—	—
detto à 4 p.C.	—	—	—
Steiermark à 4 p.C.	—	—	—
detto à 4 p.C.	—	—	—
Kärnthen à 5 p.C.	—	—	—
Krain à p.C.	—	—	—
Verschleiss-Direct. Tratten	—	—	—
detto Lot. Loose		—	—
d. Stück	74 2/3	74 3/5	—

Anc

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 18. April.

Der Herr Michael von Guzkowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91, kömmt vom Lande.

Der Maltheserritter Herr Heinrich von Kastella, wohnt in der Stadt Nro. 482., kömmt von Tarnow.

Die Frau Antonilla von Zborowska mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 482., kömmt vom Lande.

Am 19. April.

Der Herr Peter von Kiedrzinski, wohnt in der Stadt Nro. 91., kömmt vom Lande.

Am 20. April.

Der k. preußische Schichtmeister Herr David Albrecht, wohnt in der Stadt Nro. 504., kömmt von Beutheu aus preußisch Schlesien.

Der Herr Xaver von Lipowski, wohnt in der Stadt Nro 504., kömmt vom Lande.

Der Herr Ignaz von Morschtin mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 504., kömmt vom Lande.

Der Herr Jakob von Ulatowski mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 545., kömmt von Jurkow aus Ostgalizien.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 17. April.

Der Maurer Franz Labonek, 50 Jahre alt, im St. Lazarspital.

Der Albert Swidlicki, 42 Jahre alt, an der Abzehrung, im St. Lazarspital.

Die Agnes Zusikowna, 14 Jahre alt, an Krebsschaden, im St. Lazarspital.

Am 18. April.

Die Justina Radwoinska, 54 Jahre alt, an der Abzehrung, im St. Lazarspital.

Dem k. k. Herrn Appellazionsrath von Rottmann s. G. Barbara, 39 Jahre alt, an der Lungenschwindelsucht, in der Stadt Nro. 19.

Der Johann Miler, 55 Jahre alt, an der Wassersucht, in der Stadt Nro. 469.

Dem Taglöhner Gregor Posanek s. S. Kasper, 3 Monate alt, an Konvulsionen, auf dem Kasimir Nro. 151.

Am 20. April.

Dem k. k. Tabak- und Siegelgefällenadministrazionsregistrator Herrn Johann Menzel s. S. Joseph, 5 Monate alt, an Konvulsionen, in der Stadt Nro. 625.

Krakauer Marktpreise

vom 8. April 1805.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez Weitzen zu	13	—	12	30	12	—	—	—
— — Korn —	11	15	11	—	10	30	—	—
— — Gersten —	8	—	7	30	7	—	—	—
— — Haber —	4	30	4	—	3	45	—	—
— — Hirse —	17	30	17	—	16	30	—	—
— — Erbsen —	9	—	8	30	8	—	—	—

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.